

Das „Duell der Direktkandidaten“

Zwei Monate vor der Bundestagswahl waren die Bundestagskandidaten Sebastian Brehm und Michael Frieser (beide CSU) sowie Gabriela Heinrich und Martin Burkert (beide SPD) zu Gast im Presseclub. Sie haben über soziale Gerechtigkeit in Deutschland und Bauvorhaben in Nürnberg diskutiert – aber auch Einblicke in ihren persönlichen Wahlkampf gegeben.

Sebastian Brehm ist mit einem blau lackierten und umgebauten Feuerwehrauto unterwegs. Gabriela Heinrich macht sich in einem weißen Wagen mit rotem Logo auf den Weg zu den Wählern. Die Bundestagskandidaten sind mitten im Wahlkampf und haben bei einer Diskussionsrunde im Marmorsaal ihr Wahlprogramm vorgestellt. So machte Brehm deutlich, dass er die Wähler mit einer Politik nach dem Vorbild Ludwig Erhards („Wohlstand für Alle“) von sich überzeugen will. „Es soll sich lohnen zu arbeiten“, sagte der CSU-Politiker. „Das wird dazu führen, dass jeder Leistung bringen will.“ Die SPD-Bundestagsabgeordneten erläuterten ihre Ziele so: „Wir wollen die Schere zwischen Arm und Reich schließen.“ Zum Beispiel mit der Abschaffung der Abgeltungssteuer auf Kapitalerträge wollen die Sozialdemokraten das schaffen. Die CSU hingegen will Familien mit einem Baukindergeld unterstützen. Überhaupt setzt die Partei mit der Wohnungspolitik einen Schwerpunkt. Sie will in Nürnberg neue Wohnungen bauen und damit die Mietkosten senken. Der SPD aber dauert das zu lange. Heinrich sagte: „Wir brauchen höhere Löhne.“

Die Kandidaten kennen sich. Eine hitzige Diskussion, wie sie sich Spitzenpolitiker im Fernsehen liefern, blieb daher aus. „Wir sind froh über die Unterschiede“, kommentierte Frieser die Sicht der SPD. Von der, seiner Meinung nach größten Herausforderung seien sowieso beide Parteien betroffen: „Was sollen wir tun in einer Stadt, in der die Menschen nicht erreichbar sind?“ Mit einem Faltblatt, in dem er den Nürnbergern Antworten auf die dringendsten Fragen gibt, will er die Wähler erreichen. Burkert sagt, er gehe auf Kerwas, schüttle jede Hand und muss dann oft zu verkehrspolitischen Themen Stellung beziehen. Eines davon ist der, von der Bahn geplante Ausbau der Hochgeschwindigkeitsstrecke von Nürnberg nach Berlin. Im Presseclub sagte der Verkehrspolitiker Burkert, dass er hoffe, Berlin bald in drei Stunden mit dem Zug erreichen zu können.

Eine Angelegenheit, die alle vier Direktkandidaten für Nürnberg angehen wollen, ist die Instandsetzung der Zeppelintribüne und der Anlagen am Zeppelinfeld. 73 Millionen Euro bräuchte es, um das marode NS-Erbe auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Die CSU- und SPD-Politiker erhoffen sich zwar eine kräftige Finanzspritze vom Bund – doch noch ist die Finanzierung nicht gesichert. „Die Zeppelintribüne ist ein hartes Brot“, fasst Frieser das Problem zusammen.

In knapp drei Monaten wird sich zeigen, welcher Bundestagskandidat die Wähler überzeugen konnte. Bei der Frage, wer für sie der Spitzenkandidat oder die Spitzenkandidatin ist, ließen Heinrich, Burkert, Brehm und Frieser hingegen keine Zweifel. Die Moderatorinnen Gabriele Koenig und Kerstin Dornbach forderten die Kandidaten auf, ein Bild von ihrem Favoriten zu zeichnen. Während Brehm eine Angela Merkel in der Pose ihrer typischen „Merkel-Raute“ malte, brachte Heinrich einen kartoffelköpfigen Martin Schulz auf das Papier.

Marie Zahout